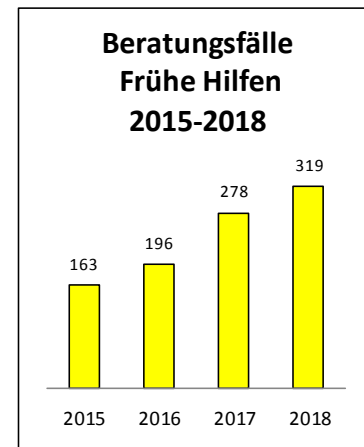
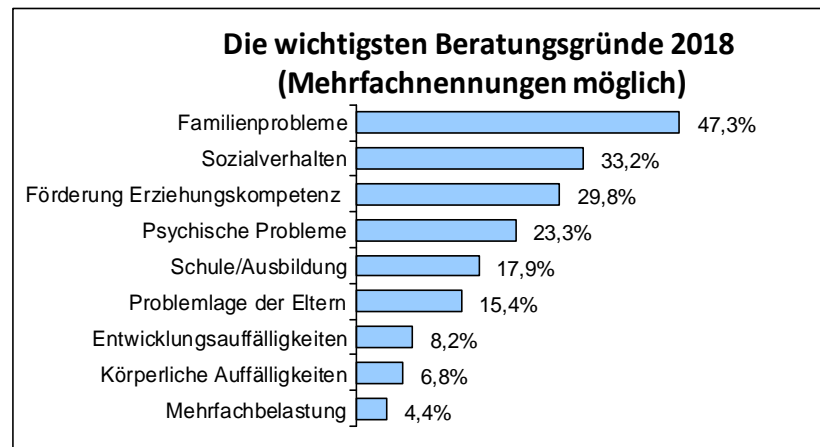
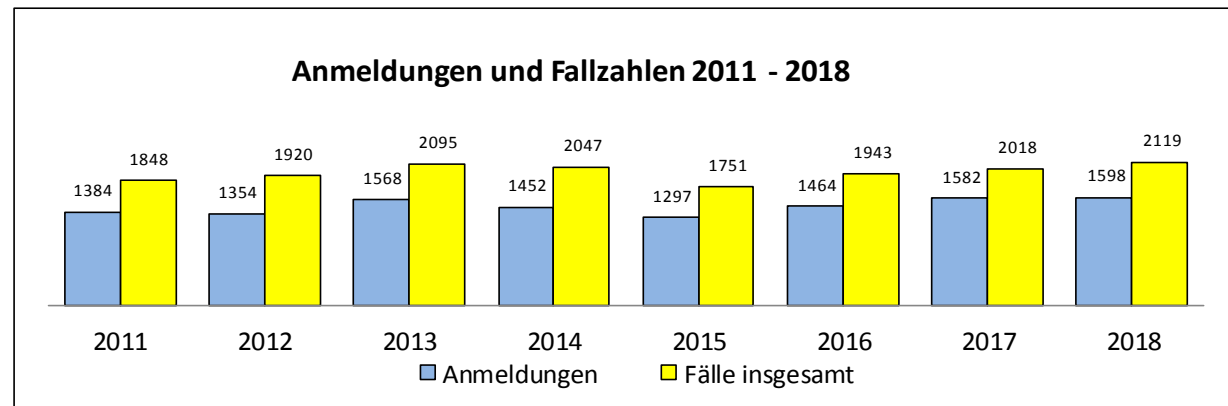


## PB 2018 – Zahlen und Fakten

Sie finden hier eine Übersicht über einige wichtige statistische Daten zur Arbeit der PB im Jahr 2018.



### Beispiele für die im Diagramm dargestellten Beratungsgründe:

**Belastung durch Familienprobleme:** Trennung der Eltern, Elternkonflikte, Geschwisterrivalität,...

**Probleme im Sozialverhalten:** aggressives oder delinquentes Verhalten, Lügen, Suchtverhalten,...

**Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenz:** starke Erziehungsunsicherheit, Umgang mit Erziehungskonflikten, Grenzen setzen...

**Psychische Probleme des jungen Menschen:** Ängste, Niedergeschlagenheit, Selbstverletzung,...

**Probleme in Schule/Ausbildung:** Motivations- oder Konzentrationsprobleme, Schulangst,...

**Schwere Problemlagen der Eltern:** Sucht, psychische Erkrankung von Eltern,...

**Entwicklungsauffälligkeiten:** Entwicklungsrückstände des Kindes,...

**Körperliche Auffälligkeiten:** chronische Erkrankung, psychosomatische Störung des Kindes,...

**Familien mit Mehrfachbelastung:** Häufung von wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Problemlagen in der Familie

### Statistik in Stichworten:

- **Inanspruchnahme:** Rund 4,1% der Einwohner unter 21 Jahren nutzten die Beratungsstelle.
- **Zugangswege zur Beratungsstelle:** in 45% der Fälle eigene Initiative oder Empfehlung durch Bekannte oder Verwandte, bei 14% Anregung von Kindergärten oder Schulen, 17% Empfehlung durch verschiedene soziale Dienste, 13% über Ärzte, Kliniken, 2% Gericht, 9% Sonstige
- Die **Wartezeit von Anmeldung bis Erstgespräch** lag in 60% der Fälle unter 15 Tagen, in weiteren 27% zwischen 15 und 29 Tagen, insgesamt zu 87% unter 30 Tagen.
- Das **Alter der angemeldeten Kinder/Jugendlichen** lag zu 13% unter 3 Jahren, 14% zwischen 3 und 5 Jahren, 61% zwischen 6 und 17 Jahren, zu 12% zwischen 17 und 26 Jahren.
- Ein **Migrationshintergrund** lag bei 37% der Angemeldeten vor.
- **Trennung/Scheidung der Eltern** lag bei 44% der Angemeldeten vor.
- **Beratungsdauer/Beratungskontakte:** 71% bis zu 3 Monaten, insgesamt 89% bis zu 9 Monaten; Abschluss der Beratung zu 68% nach maximal 5 Beratungsterminen, insgesamt zu rund 84% nach maximal 10 Beratungsterminen.

## PB Aktuell – Themen und Trends

### Psychische Belastungen bei geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien

Im Jahr 2018 leistete die PB in insgesamt 80 Fällen Beratung für Familien bzw. junge Menschen mit Fluchthintergrund. 12 unbegleitete minderjährige Ausländer nahmen die Angebote der PB unter anderem wegen der Bearbeitung von Gewalt- und Fluchterfahrungen, Trauer, Heimweh, Einsamkeit, depressiver Verstimmungen, Sorge um die im Herkunftsland zurückgebliebene Familie, Schlafproblemen oder aggressivem Verhalten in Anspruch. Der Fachdienst Frühe Hilfen kümmerte sich in 35 Fällen insbesondere um psychische Probleme der Eltern von Säuglingen und Kleinkindern, Fragen zur Säuglingspflege und -ernährung, Unterstützung bei der Suche nach Hebammen oder auch spezifische Beratung für Sozialbetreuer in den Gemeinschaftsunterkünften. In weiteren 33 Fällen suchten Flüchtlingsfamilien Beratung zum Beispiel wegen Verhaltensauffälligkeiten oder emotionalen Problemen der Kinder in Schule oder Kita, Konflikten in der Familie oder psychischen Problemen der Eltern.

### Frühe Hilfen – aktuelle Entwicklung

Die Beratungsnachfrage im Fachdienst Frühe Hilfen hat sich in den letzten 4 Jahren verdoppelt (vgl. Diagramm Beratungsfälle Frühe Hilfen). Neben der Beratung organisiert der Fachdienst Frühe Hilfen - mit finanzieller Förderung durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen - das Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Rastatt als ein Unterstützungssystem für Familien mit koordinierten Hilfsangeboten unterschiedlicher Institutionen und Anbieter. Durch geeignete Informations- und Kooperationsveranstaltungen konnte im Jahr 2018 die Einbindung von Kitas mit Betreuungsangeboten für Säuglinge und Kleinkinder sowie von Hebammen in das Netzwerk Frühe Hilfen intensiviert werden. Neben unterschiedlichen Netzwerktreffen wurde die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen weiter ausgebaut. Unter anderem unterstützen - im Auftrag von Landkreis Rastatt und Stadt Baden-Baden - seit Januar 2018 speziell ausgebildete Familien-Kinderkrankenpflegerinnen in den Geburtskliniken und der Kinderklinik des Klinikums Mittelbaden die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Frühe Hilfen. Als „Babylotsen“ stehen sie auch den Eltern mit Eltern-Kind-Sprechstunden vor Ort in den Kliniken zur Verfügung. Wegen der guten Vernetzung mit dem Gesundheitswesen gehen mittlerweile 41% der Beratungsanfragen beim Fachdienst Frühe Hilfen auf Empfehlungen von Kliniken, niedergelassenen Ärzten oder Hebammen zurück.

### Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche

Die PB bietet 5 verschiedene Gruppenformate für Kinder und Jugendliche an: In allen 3 Stellen werden Gruppen für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, und Gruppen zum sozialen Lernen für Kinder im Grundschulalter durchgeführt, in der Hauptstelle in Rastatt zudem therapeutische Kindergruppen für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren und Gruppen jeweils für männliche und weibliche Jugendliche. Im Jahr 2018 konnten 67 Kinder und Jugendliche an diesen Angeboten teilnehmen.

### Vorträge, Info-Veranstaltungen und Pressearbeit der PB

Fachkräfte der PB boten 2018 eine Reihe von Veranstaltungen an, unter anderem 20 Informationsveranstaltungen für das Fachpersonal in Kitas sowie Fachvorträge (etwa über Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil, Konsequenz in der Erziehung, Trennung der Eltern) bei öffentlichen Informationsveranstaltungen oder Elternabenden in Schulen und Kitas. In Zusammenarbeit mit dem Team für Jugendarbeit und Jugendschutz wurden Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in Kindergruppen geschult. Eine Psychologin der PB bietet in Kooperation mit der Volkshochschule Fortbildungsveranstaltungen für Tagespflegeeltern an. In der lokalen Presse veröffentlichte die PB Artikel zu Erziehungsthemen und im „WO zum Sonntag“ erscheinen unter der Rubrik „Kinder, Kinder“ weiterhin einmal im Monat von Fachkräften der PB verfasste Artikel zu Familienthemen (z.B. „Was tun, wenn kleine Kinder beißen“, „Mein Kind isst nicht richtig“ oder „Eltern sein und Paar bleiben“).

### Personal, Fortbildung und Qualitätssicherung

Derzeit sind in der PB insgesamt 17 Fachkräfte aus Psychologie, Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Heilpädagogik mit einem Umfang von zusammen 12,3 Vollzeitstellen sowie 3 Verwaltungssekretärinnen (2,75 Stellen) beschäftigt. Der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit dienen – neben Fallbesprechungen und Supervision durch externe Experten - zahlreiche von den Mitarbeitern/innen besuchte Fortbildungsveranstaltungen mit Themen wie Medienkonsum von Kindern, spezifische Beratungsmethoden oder Erkennen von Hinweisen auf psychiatrische Erkrankungen in der Beratung u. a. m.

„Hat der Papa mich nicht mehr lieb?“, fragt die 6-jährige Mila. Ihrer Mutter zerreißt die Frage fast das Herz. Seit der Vater vor einigen Wochen eine schwere Depression bekam, liegt er oft tagelang apathisch im Bett und starrt an die Decke. Jetzt soll die Mutter ihre Tochter trösten und eine Situation erklären, die sie selbst kaum versteht und der sie sich nicht gewachsen fühlt: Könnte sich der Vater etwas antun? Wird er wieder gesund? Was soll man den Nachbarn erzählen, was den Berufskollegen? Wie geht es weiter?

Psychische Erkrankungen treten in der Bevölkerung häufig auf und sind mit hohen Belastungen für die Betroffenen und ihre Familien verbunden. Auf der Basis der aktuellen Forschungsdaten zur Verbreitung psychischer Erkrankungen<sup>1</sup> gehen vorsichtige Hochrechnungen von bundesweit ca. 3 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren aus, die jedes Jahr die psychische Erkrankung eines Elternteils erleben, davon ca. 175.000, die die Erfahrung machen, dass ein Elternteil stationär psychiatrisch behandelt wird<sup>2</sup>.

Die **Belastungen für die Eltern** können sich in dieser Situation je nach psychischer Erkrankung und familiärer Gesamtsituation sehr unterschiedlich darstellen. Neben praktischen – etwa beruflichen und materiellen - Sorgen spielen Schuldgefühle gegenüber den Kindern und Scham gegenüber dem sozialen Umfeld eine Rolle. Ein reduziertes elterliches Selbstbewusstsein kann die Erziehung der Kinder als Last erscheinen lassen und aus Angst vor dem Verlust gesellschaftlichen Ansehens entsteht oft eine Scheu gegenüber der Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, etwa der Jugendhilfe („Nimmt uns das Jugendamt die Kinder weg?“). **Eltern erleben sich in ihrer Erzieherfunktion als geschwächt:** Die Bindung und Beziehung zwischen Kindern und insbesondere dem erkrankten Elternteil sowie die Kommunikation in der Familie können durch negative Gefühle und Ängste belastet sein. Die Ressourcen der Eltern zur Unterstützung und Förderung der Kinder (etwa bei der schulischen Entwicklung) sowie ihre Fähigkeit, den Kindern Grenzen zu setzen oder als Vorbild aufzutreten sind manchmal eingeschränkt. In einigen Fällen kommt es zu Problemen im Alltagsmanagement und der Versorgung der Kinder.

Je nach Alter und Entwicklungsstand lassen sich eine Reihe möglicher **Belastungen für die Kinder psychisch erkrankter Eltern** beschreiben: Häufig erfahren die Kinder eine „Entnormalisierung“ des familiären Alltags. Sie fühlen sich verunsichert, vor allem dann, wenn die Eltern Scheu haben, die Kinder in kindgemäßer Weise über die Erkrankung in der Familie aufzuklären. In solchen Fällen bleiben Kinder allein mit ihren oft nicht realistischen Ängsten. Jüngere Kinder entwickeln häufig Schuldgefühle („Ich bin schuld, dass Papa so traurig ist“). Wenn die Familie aus Scham den Kontakt zum sozialen Umfeld eingeschränkt hat, erleben die Kinder die soziale Isolierung der Familie und sehr oft übernehmen sie eine zu hohe Verantwortung für das Wohlergehen der Eltern oder Geschwister („Ich muss ganz lustig sein, damit der Papa wieder mal lachen kann“). Insgesamt tragen Kinder psychisch erkrankter Eltern ein deutlich erhöhtes Risiko, vor ihrem 18. Lebensjahr selbst eine psychische Störung zu entwickeln.

Erfahrung und einschlägige wissenschaftliche Forschung zeigen allerdings, dass Kinder die Erfahrung der psychischen Erkrankung eines Elternteils dann gut bewältigen können, wenn sie und die Familie **über ausreichende Fähigkeiten und Ressourcen zur Überwindung der mit der Erkrankung verbundenen Belastungen verfügen**. Diese erforderlichen Bewältigungsressourcen kann die PB mit einer Reihe von Angeboten gezielt unterstützen. In Einzel- und Gruppenangeboten für Kinder und Jugendliche werden die **individuellen Ressourcen der Kinder**, wie Problemlösefähigkeiten und soziale Kompetenzen, gestärkt. Die **familiären Ressourcen** werden etwa durch Erziehungsberatung zur Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenzen oder durch Verbesserung der Kommunikation in der Familie gefördert. Die Fachkräfte helfen der Familie, durch Einbeziehen von Nachbarschaft und Verwandtschaft sowie gegebenenfalls durch Vermittlung erforderlicher professioneller Hilfen weitere **soziale Ressourcen** zu aktivieren. Bei der Beratung zum Umgang mit der psychischen Erkrankung in der Familie erarbeitet sich die Familie schließlich **spezifische Ressourcen und Wissen zur Bewältigung** ihrer Situation. Ergänzend zur geeigneten Behandlung des erkrankten Elternteils kann somit die ressourcenstärkende Beratung durch die PB einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Entwicklungsrisiken und zur Förderung der gesunden Entwicklung der betroffenen Kinder leisten. Die PB arbeitet daran, den Familien durch intensivere Vernetzung mit psychiatrischen und sozialpsychiatrischen Einrichtungen ihre Angebote noch leichter zugänglich zu machen. Ein im Landkreis vorzuhaltendes regelmäßiges Gruppenangebot für die Kinder psychisch erkrankter Eltern würde die Beratungsmöglichkeiten der PB sinnvoll ergänzen.

<sup>1</sup> Nach einer groß angelegten Erhebung des Robert-Koch-Instituts zur Verbreitung psychischer Störungen in der deutschen Allgemeinbevölkerung leiden 27,7% der Erwachsenen im Lauf eines Jahres an Symptomen einer psychischen Störung (Quelle: Nervenarzt 85/2014). Nur ein Teil dieser Störungen führt zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens.

<sup>2</sup> Wiegand-Grefe/Lenz: Kinder psychisch kranker Eltern. Göttingen 2017

## Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (PB)

# Jahresbericht 2018

zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Rastatt am  
3. Juni 2019

### Hauptstelle:

**Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt**  
**Tel: 07222/381-2258**  
**Fax: 07222/381-2292**  
**E-Mail: [pb.rastatt@landkreis-rastatt.de](mailto:pb.rastatt@landkreis-rastatt.de)**

### Nebenstellen:

**Robert-Koch-Straße 8, 77815 Bühl**  
**Tel: 07223/9814-2254**  
**Fax: 07223/9814-2295**  
**E-Mail: [pb.buehl@landkreis-rastatt.de](mailto:pb.buehl@landkreis-rastatt.de)**

**Hauptstraße 36b, 76571 Gaggenau**  
**Tel: 07225/98899-2255**  
**Fax: 07225/98899-2294**  
**E-Mail: [pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de](mailto:pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de)**

**Besuchen Sie uns auf der Homepage des Landratsamts**  
**[www.landkreis-rastatt.de](http://www.landkreis-rastatt.de) unter dem Link "Jugend und Familie"**